

**Rede
des Sprechers für Baupolitik**

Dirk Adomat, MdL

zu TOP Nr. 43

**Haushaltsberatungen 2019 - Haushaltsschwerpunkt
Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz**

während der Plenarsitzung vom 12.12.2018
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Lieber Martin Bäumer, den Dank gebe ich gerne an den Arbeitskreis CDU zurück. Das ist eine angenehme Zusammenarbeit. Den gebe ich allerdings auch gerne an Horst Kortlang zurück, auch wenn er hier alles unter Wasser setzt, und auch an Imke Byl; denn das macht Spaß in diesem Kreis. Wir arbeiten auch mit der CDU sehr gut zusammen. Das macht Spaß. Ich kann jetzt nicht ausschließen, ob ich vielleicht lieber mit den Grünen zusammengearbeitet hätte, Martin.

Aber eines weiß ich - davon bin ich fest über-zeugt -: Ich habe den Eindruck, wir kommen sehr zeitnah zu Zielen. Von daher ist das auch sehr wirksam.

Ich möchte gerne noch die Baupolitik ansprechen. Ich habe den Eindruck, das muss man gar nicht mehr machen; denn sie wurde gar nicht richtig thematisiert, also scheint alles zu laufen. Wir scheinen also einen guten Minister und ein gutes Ministerium zu haben. Die haben gute Arbeit geleistet.

Wir haben aber ein Thema, das uns, glaube ich, in der gesamten Wahlperiode weiter beschäftigen wird. Die Immobilienpreise sind in den letzten vier Jahren um mehr als 30 Prozent gestiegen. Die Mieten sind um 15 Prozent mehr als die Einkommen gestiegen. Es fehlen Wohnungen, vor allem bezahlbare Wohnungen. Das ist ganz klar. In den urbanen Lagen haben wir ein ganz besonderes Problem; das wird uns mehr als deutlich. Dieses Problem haben wir aber auch in den kleineren Orten und ländlichen Räumen. Gerade heute hat die Landjugend eine Resolution verfasst, in der sie darauf hinweist, dass auch Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen auf dem Lande benötigt werden. Wir wollen das gerne aufnehmen. Auch die älteren Menschen auf dem Lande benötigen kleinere, barrierefreie Wohnungen in zentraler Lage mit guter Versorgung durch Nahversorger, aber auch durch Ärzte und Apotheken.

Auf dem Wohnungspolitischen Kongress am 7. November 2018 wurden uns die wesentlichen Ergebnisse des Bündnisses für bezahlbares Wohnen präsentiert. Hier steht eindeutig die Schaffung von bezahlbaren Wohnungen durch die soziale Wohnraumförderung im Vordergrund. Ich bin dankbar, dass der Bund sein

finanzielles Engagement ausgeweitet hat und auch fortsetzen wird. 1,5 Milliarden Euro in den Jahren 2017, 2018 und auch 2019 an die Länder bedeuten, dass letzten Endes 125 Millionen Euro im Land Niedersachsen in den Wohnraumförderfonds fließen. Das ist ein ordentlicher Betrag. Wir müssen uns aber darüber im Klaren sein, dass das nicht ausreichen wird, wenn wir bis zum Jahr 2030 weitere 40.000 bezahlbare gebundene Wohnungen schaffen wollen.

Trotzdem ist das, was wir mit den 40.000 Wohnungen machen, ein massiver Eingriff in den Wohnungsmarkt. Ich denke, dass dieser Eingriff auch dazu dient, der Preisentwicklung gegenzusteuern. Wir werden nicht den gesamten Wohnungsmarkt staatlich finanzieren können, aber doch den Preis gestalten können.

An dieser Stelle muss noch einmal ganz klar gesagt werden: Wir steuern in Niedersachsen darauf zu, dass jeder zweite Euro bei den Geringverdienern - genauer gesagt: bei den Geringverdienerinnen; es sind meistens Frauen, die das nicht bezahlen können - für das Wohnen ausgegeben wird.

Lieber Horst Kortlang, wenn wir an dieser Stelle in einer solchen Notsituation sind, dann müssen wir - man kann mir nicht nachsagen, dass ich nicht für Natur und Naturschutz bin - auch mal über Versiegelung hinwegsehen. Wir müssen diese Situation jetzt beherrschen und dann auch über Verdichtung nachdenken.

Wenn wir über Lösungen nachdenken, wie wir Wohnraum bezahlbar machen, dann wäre es zu einfach, nur dieses eine Problem zu sehen, sondern dann müssen wir gleichzeitig auch die Stadtentwicklung mitdenken. Das ist schlicht die Frage: Wie lassen sich Leben, Arbeiten und Wohnen in die höchst unterschiedlichen Anforderungen und Vorstellungen in einer Stadt integrieren?

Für die Städtebauförderung wurde vom Bund die bisherige Rekordsumme von 60,7 Millionen Euro angekündigt. Diese Mittel werden in dieses Land fließen. Wir verdoppeln sie, sodass dann insgesamt 121,4 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Damit werden sechs Städteprogramme bedient. Auch das Programm „Soziale Stadt“ wird wieder einen finanziellen Schwerpunkt bilden.

Städtebauförderung bedeutet für uns die Stärkung des ländlichen Raums; denn er erhält zwei Drittel der gesamten Fördermittel. Bei den Kommunen geht es um mehr als eine attraktive Gestaltung der Ortskerne. Es geht um die soziale, wirtschaftliche und ökologische Modernisierung und darum, diese zu gestalten. Letztlich geht es um Umwelt und Klimaschutz, die voranzutreiben sind. Es geht auch um nicht mehr und nicht weniger als den sozialen Zusammenhalt.

Beim Thema des sozialen Zusammenhalts müssen wir uns die politische Liste anschauen. Wir haben uns darauf verständigt, 4 Millionen Euro für die Quartiersentwicklung zur Verfügung zu stellen. Ich glaube, das entspricht identisch der Vorstellung der Grünen. Im Jahr 2017 wurde das Modellprogramm „Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement“ eingeführt. In den Jahren 2017 und 2018 wurden jeweils 1,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit wurden in den Jahren 2016, 2017 und 2018 19 Projekte gefördert. Es haben sich aber über 70 Projekte darum beworben.

Meine Damen und Herren,

wir können nicht den sozialen Wohnungsbau vorantreiben und dabei den gesellschaftlichen Zusammenhalt vernachlässigen. 4 Millionen Euro statt 1,5 Millionen Euro sind ein deutliches Signal. Das ist fast dreimal so viel. Wir werden damit das Programm „Gute Nachbarschaft“ weiter finanzieren.

Alles, was ich bisher dargestellt habe, dient letztlich dazu, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wahren. Das Programm „Gute Nachbarschaft“ ergänzt nicht nur. Es unterstreicht alle Vorhaben im Bereich der Bau- und Wohnungspolitik. Das ist eine sozialdemokratische Handschrift. Das Programm ist aber für Sie alle ein guter Grund, diesem Haushalt zuzustimmen.

Vielen Dank.